



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Dritter Absatz. Wir müssen auch Zeugnuß geben von der heiligsten Dreyfaltigkeit in der Erkantnuß/ und Lieb.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

steht auffzumerken. Deme ist ja nicht anders? Nun dann sagt der Prophet mithin durch die That dieses seines Verdeckens also: auff diese / und auff kein andere Weis muß man in diesem Leben das allerberbogniste Geheimnuß der heiligsten Dreyfaltigkeit zu erkennen trachten; die vier Sinn muß man gänzlich zurück halten / damit sie sich nicht unterfangen das Geheimnuß mit Zurück zu erkundigen; das Gehör hingegen muß frey gelassen werden / damit es vermög des Glaubens auffmercke auff die Göttliche Offenbarung. Operiendō vultum, sagt / und sehet diesen seinen Gedancken auß der tieffgelehrte Schrifft-Steller / non operuit aures, quia

hoc mysterium fide, quæ est per auditum, percipitur, & cognoscitur. Da er das Gesicht verdecket / hat er die Ohren nicht verdecket; weilens dieses Geheimnuß durch den Glauben / welcher auß dem Gehör ist / vernommen / und erkannt wird. Und da sehet ihr / Christiglaubige / das ist das erste Zeugnuß des Heil. Geists / auff welches wir Acht haben müssen: und ist dieses zumahlen das erste Zähl / und Ablehen / welches die Kirchen in der heutigen Zeit haltung vor ihr hat: Cùm venerit Paraclytus, ille testimonium perhibebit de me.

Orand. ubi supra.

Dritter Absatz.

Wir müssen auch Zeugnuß geben von der heiligsten Dreyfaltigkeit in Gleichheit der Erkenntnuß / und Lieb.

12.

Die zweyte Zeugschafft / so die Kirchen in dem abaelesenen Evangelio erfordert / müssen wir von der heiligsten Dreyfaltigkeit leisten. Er vos testimonium perhibebitis. Und ihr werdet auch Zeugnuß geben. Oder wie der H. Cyrillus Alexandrinus liest: Testimonium perhibete: Gebe Zeugnuß von der Göttlichen Dreyfaltigkeit / wie ihr es zu geben schuldig. Das erste Zeugnuß / welches der Heil. Geist gibt / ist genug zu dem Glauben / daß man glaube; das andere hingegen / so wir geben müssen / wird erfordert zu Erlangung der Seeligkeit / und Vollkommenheit. Wie aber / und auff was Weis müssen wir Zeugnuß geben? Erwan mit dem / daß wir die Wahrheit / so wir in diesem Geheimnuß glauben / frey bekennen? daß trägt sich vorhin auß / und sagt es der Apostel: Ore autem confessio sit ad salutem. Mit dem Mund geschicht die Bekantnuß zum Heyl. Hauptlich aber / Christiglaubige / müssen wir von dieser unserer Glaubens-Wahrheit Zeugnuß geben vermittelst eines Christlichen Lebens in Vorstellung einiger Gleichheit mit der heiligsten Dreyfaltigkeit. Damit wir klar in die Sach gehen / solle uns Moyses der Verfasser der Göttlichen Jahr-Schriften den Weg weisen. Dier berichtet uns / wie die Menschen: Seel seye erschaffen worden; und da habe Gott also gesagt: wie wollen ihn nach unserem Ebenbild / und Gleichheit machen. Faciamus hominem ad imaginem, & similitudinem nostram. Gar gut: Deme zufolg seynd nun alle Menschen-Seelen ein Bildnuß / und Gleichheit Gottes. Nein / die Folg ist doch nicht richtig / sagt der subtile Scotus. Alle Seelen seynd ein Bildnuß Gottes / dieses wohl; aber nicht alle seynd ein Gleichheit der heiligsten Dreyfaltigkeit. Warum aber dieses? Darum: es seynd alle ein Bildnuß Gottes; *Barnia Eucharistiale.*

Cyrrill. Alex. in 15. Joann.

Palud. Dom. infra oct. Alexan.

Rom. 10.

Genes. 1.

massen ein Bildnuß seyn in diesem besteht: daß gleichwie Gott über alle Geschöpf ist / also nach Aussag des guldigen Munds auch die Seel fürtrefflicher seye / als alle leibliche Ding: gleichwie Gott an allen Orten ist / und zwar an einem jedwederen besondern Orth ganz der ganze Gott / also ist nach Aussag des Heil. Ambrosij auch die Seel ganz in dem ganzen Leib / und auch in einem jeden Theil des Leibs die ganze Seel: gleichwie Gott alles lebendig machet / und herrschet / also auch die Seel / sagt eben dieser Heil. Kirchen-Vatter / lebendig macht / und regieret den ganzen Leib. Die Hauptach aber ist dieses / sagt der Englische Lehrer / daß gleichwie Gott einfach ist in der Wesenheit / und dreyfach in den Verfohnen / also ist die Seel einfach in ihrer Wesenheit / und dreyfach in ihren Kräften. Zumahlen dann diese natürliche Vollkommenheiten in allen Seelen findlich seynd / so ist auch die Eigenschafft der Bildnuß bey allen anzutreffen: alle seynd Ebenbilder Gottes.

Chryl. ho. 10. in Genes.

Amb. lib. de dign. cond. hum. Hug. Viã. lib. 2. de anim. c. 22. D. Thom. opusc. 62. grad 10. & 1. p. 9. 93. art 5. Alb. Mag. Compen. Theol. lib. 1. cap. 6.

13.

Mit der Eigenschafft der Gleichheit hingegen hat es ein andere Bewandnuß; dann diese erfordert etwas Mehrers / sagt der subtile Schut. Fürst Duns Scotus. Ein Bildnuß der heiligsten Dreyfaltigkeit seynd bestehet in denen dreyen Seelen-Kräften; aber ein Gleichheit seynd bestehet in denen Übungen dieser Seelen-Kräften / wann selbe denen Übungen der heiligsten Dreyfaltigkeit gleich seynd. In ipsis potentijs, lauten die Wort des gelehrten Scoti, sine operationibus non est similitudo, sed in potentijs cum operationibus. Zu Teutsch: In denen Seelen-Kräften selbst ohne die Würckung ist die Gleichheit nicht / sondern in denen Kräften samt denen Würckungen. Nun haben wir uns an- so zu allereit bey denen Gottsgelehrten zu erkundigen / Christiglaubige / was dann Gott für Würckungen

Scot. in 2. dist. 26.

in sich habe / vermög deren er dreyfach in denen Persohnen ist? Sie werden uns einhellig sagen: die Erkantnuß/ und die Lieb. Dann da sich der ewige Vatter von Ewigkeit an erkennet / da gebähret er das Göttliche Wort/ seinen Sohn: und da sich **GOTT** Vatter und Sohn einander ewig lieben athmen sie den Heil. Geiſt. Nun dann / **GOTT** hat den Menschen erschaffen / als ein Ebenbild seines Göttlichen dreieinigen Wesens / und zwar mit drey Kräften in einer Seel / wie der Heil. Leo sagt / damit er seinem höchsten Schöpffer nach ahmen lunte: Ut imitator sui esset Authoris: Damit er seye ein Nachfolger seines Urhebers. Und deswegen bindet uns auch der Heil. Paulus so nachdrucklich ein/ daß wir Nachfolger **GOTTES** seyen. Estote imitatores Dei. Allein in wem müssen wir ihme Nachfolg leisten? O wie trefflich redet nit alda von der Sach der große Schul Engel St. Thomas! In diesem müssen wir **GOTT** nachfolgen/ daß gleichwie **GOTT** sich selbst erkennet / und liebet / also auch wir unsere Kräfte auff dieses wenden/ daß wir **GOTT** erkennen/ und lieben. Imitatur intellectualis natura maxime DEUM, quantum ad hoc, quod Deus seipsum intelligit, & amat. Die vernünfftige Natur folget **GOTT** am meisten in diesem nach/ daß sich **GOTT** selbst erkennet / und liebet. Und dieses heist in Ansehen **GOTTES** eben so vil thun/ sagt der Heil. Leo, als was **GOTT** in ihme selbst / und gegen ihme selbst thut: Ipsi quoque, quod operatur, operemur. Auch wir wollen würcken/ was er würcket. Und dieses heist mit dem Lebens-Wandel von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit Zeugnuß geben.

14.

O Seelen! nun machet euch selbst den Schluß; dann ihr könnt es jetzt gar wohl! Es ist wahr / wir haben ja freylich alle / und jede unsere drey Seelen-Kräfte/ Gedächtnuß/ Verstand/ und Willen; und darum seynd wir ja in allweg ein Ebenbild **GOTTES**; aber die Gleichheit werden wir nicht in uns haben ohne die Würckungen/ und Nachfolg in der Erkantnuß/ und Liebe. Michin dann hat ein Seel / welche sich nicht verlegt auff die Erkantnuß/ und Lieb **GOTTES** / **GOTT** zu erkennen/ und zu lieben/ wiewohlen sie ein Bild **GOTTES** ist/ jedoch kein Gleichheit mit der heiligsten Dreyfaltigkeit. Wie gehet es aber alsdann / wann sie sich nicht nur auff die Nachfolg **GOTTES** nit verlegt ihne zu erkennen / und zu lieben / sondern im Gegenspiel sich verwendet **GOTT** zu beleidigen/ **GOTT** zu bekriegen/ ihr Lieb an die Geschöpff zu hengen? O alsdann wird sie / unerachtet / daß sie ein Bildnuß **GOTTES** ist / und verbleibet nicht nur kein Gleichheit / sondern ein gängliche Ungleichheit **GOTTES** in ihr haben. Ich erkläre mich für alle; massen ich allen schuldig bin. Ein Bild auß Holz sehet an/ sagt der geistreiche Joannes Promyardus; das ist von einem trefflichen Künstler von

einem Bildhauer außgemacht worden / damit es vorstelle einen gewissen Heiligen: wir wollen setzen den großen Heil. Vatter Bernardum. Wie ist es ein Sach darum/ wann das Bild von dem Bildhauer fertig / hat alsdann schon die Bildnuß in sich? Ja/ allein es ist jedoch dem Heil. Bernardo noch nit gleich/ biß gleichwohl der Mahler selbes fasset/ und mit solchen Farben bekleidet/ welche dem Heiligen gleich sehen/ wie es der Bildhauer im Sinn gehabt hat. Der Bildhauer hat das Seinige schon gethan/ der Mahler muß das Seinige auch thun. Ist es nit wahr? Dann sehe man nur zu / wann der Mahler/ da er das Bild faßt / an statt einen schönen annehmlichen weissen Gesichtes einen abschrecklichen schwarzen Mohren-Kopff daher mahlet; wan er an statt ein weissen Ordens-Kleid ein Soldaten-Göller/ oder wohl gar einen Türckischen Janitscharen-Rock mahlet; wann er ihm an statt des Lyden Christi ein eitle Liebs-Romangen / oder Comödi-Buch in die Hand gibt / O behüt **GOTT** / wer wird sagen/ daß diese Bildnuß mit dem Heil. Bernardo ein Gleichheit habe! Ja es hat es aber der Bildhauer gut im Sinn gehabt / und was ist es hernach / der Mahler hat alles widerum verderbt. Und darum ist die Bildnuß um so weniger dem Heiligen Bernardo gleich / je mehr selbe von dem Vorhaben des Bildhauers abweichet. Auff gleiche Weiß hat **GOTT** der Allmächtige / als der höchste Künstler in unseren Seelen sein Bildnuß außgehauen/ als er sie erschaffen hat: dahin gegen übergibt er es alsobald dem freyen Willen / als dem Mahler / daß er ihme die Gleichheit der Bildnuß lasse angelegen seyn/ welche Gleichheit mit ihm an der Gnad / und an dem freyen Willen hanger. Und also ist die Menschen-Seel ein Bildnuß der heiligsten Dreyfaltigkeit vermög der Erschaffung; ein Gleichheit der heiligsten Dreyfaltigkeit aber ist sie vermög der Gnad/ und Lieb **GOTTES**: sie ist ein Bildnuß des Drey-Einigen **GOTTES** vermög der natürlichen Vollkommenheit: sie ist ein Gleichheit **GOTTES**/ wann der freye Will mit der Gnad würcket / und halet. Accedunt gratuita naturalibus, sagt gar schön der Englische Lehrer/ accerscit imaginum simili udo. Was auß Gnaden ist / kommt zu dem / was natürlich ist; der Bildnuß wachset zu die Gleichheit. Und ist dieses alles gar klar in dem Text selbst zu erschen. Dann mercke man nur / was hat **GOTT** gesagt? wir wollen einen Menschen machen / sagt er / nach unserem Ebenbild / und Gleichheit. Ad imaginem, & similitudinem nostram. Und was sagt der Moses gleich darauff? dieses: **GOTT** habe den Menschen erschaffen nach seinem Ebenbild: Creavit Deus hominem ad imaginem suam: und eben dieses sagt er hernach widerum: Ad imaginem Dei creavit illum. Ein Wunderding! wann **GOTT** selbst redet / so sagt er / er wolle den Menschen machen zu seinem

Leo ser. 1.
de jejun.
10. mens.

Ephes. 5.

Aug. ser. 47
de sanct.D. Th. 1. p.
q. 93. art. 4.
Aug. lib. 14.
de Trinit.
cap. 12.Leo ubi
supra.Aug. lib. 1.
Retract.
cap. 24.SIMIL.
Bildnuß.Promyard.
sum. Pred.
V. antiz.
n. 6. & V.
Trinit. 1. 1.D. Th. ex
Aug. in
opulc. 61.
grad. 10.

Genel. 1.

seinem Ebenbild und Gleichheit; und wann Moyses redet/ so sagt er immerzu nur allein von dem Ebenbild. Wie kommts? daher kommt es: der Moyses hat nur von der Weis gerebet/ wie Gott den Menschen erschaffen hat; Gott aber hat nicht nur von der Weis der Erschaffung/ sondern auch von dem Zihl und End derselben geredt: daß nemlich der Mensch neben dem/ daß er seiner Natur nach ein Ebenbild Gottes seye/ auch durch die Nachfolg ein Gleichheit Gottes werden sollte. Ad imaginem, & similitudinem nostram.

15. Wohlan derohalben liebe Seel/ du bist ein Bild der heiligsten Dreyfaltigkeit: wann du demnach eben hierdurch in Erkenntnuß und Lieb Zeugnuß geben must: Et vos testimonium perhibebitis. So sehe/ und mercke sein wol auff/ was hast du für Farben auff dieses dein Bild angelegt? was für Würckungen haben bishero gehabt deine drey edlste Kräfte? hast du daran gedendet/ hast du dich erinnert/ was du Gott schuldig bleibest? wie hast du deinen Verstand in würcklicher Erkenntnuß des Göttlichen Wesens gelübet? wie hast du Gott in deinem Willen über alles geliebet? Wahrlich/ Catholischer Christ/ du must allda der Mahler seyn/ und hast sonst hauptsächlich nichts zu thun in deinem ganzen Leben; und Gott verlangt auch von dir sonst lediglich nichts/ sagt der große Augustinus; Noli quarere, quid ei retribuas; similitudinem ipsius retribue illi: non plus quarit. Frage nicht lang/ was du ihm wider erstatten sollest: sein Gleichheit erstatte ihm/ und er verlangt nicht mehr. Inwendig in deinem Gemüth bist du freylich wohl ein Bildnuß der heiligsten Dreyfaltigkeit; und diese Bildnuß wird dir vorgestellt/ daß du es dem dreynigen Gott selbst gleich machest? was hast du dann für Farben darauff getragen die Gleichheit zu befördern? etwan ein gängliche Vergessenheit Gottes? ein Unwissenheit aller Wahrheit? ein aufgemachte Bosheit in dem Ungehorsamb gegen Gott? O was seynd nicht diese für ungerimre Farben dem Vorhaben des allmächtigen Bildhauers schnurgrad zu wider! und du wirst etwan noch dazzu verlangen/ daß man dich in der Glory/ als ein Ehren-Saulen/ solle

auffstellen? Höre den Heil. Mablandiscen Kirchen-Vatter Ambrosium. Dieser Heilige Lehrer hat in Betrachtung gezogen/ was gestaltet Gott der Herr/ da er alle Ding nach einander erschaffen/ er selbe zumahlen auch gut geheissen/ und angerühmt hat. Vidit lucem, quod esset bona. Er hat das Licht gesehen/ daß es gut seye. Und also von andern Sachen: Vidit, quod esset bonum. Er hat gesehen/ daß es gut seye. Da er aber den Menschen erschaffen hat/ da liest man nicht/ daß er denselben gut geheissen habe. Wie da? soll dann dieses Hauptwerck/ als das Ebenbild seines selbst eignen Göttlichen Wesens/ weniger verdienen? Nein/ auff keine Weis/ sagt der Heil. Ambrosius; allein es ware selbiges mahl noch nicht an der Zeit/ daß er sollte gut geheissen werden. Warum dann? er hat ja die andere Geschöpf selbiges mahl gut geheissen? deme ist nicht ohne. Allein andere Geschöpf hatten damahls ihr gängliche Vollkommenheit in diesem/ daß sie Wercke seiner unendlichen Macht waren: und darum hat er sie alsobald gut gesprochen/ da er ihnen kaum ihr Wesenheit gegeben hat; bey dem Menschen aber hatte es weit ein andere Bewandnuß: seitemahlen sein Vollkommenheit auch an seinem eignen freyen Willen hanget um sich Gott gleich zu machen. Weilen er derohalben gleich bey seiner Erschaffung noch nicht nach seiner Freyheit gewürcket hat in Nachfolg der heiligsten Dreyfaltigkeit/ so verschiebet Gott das Gutheissen seines Bilds/ bis es gleichwol in der Gleichheit Gottes würcke/ freywillig Gott erkenne/ und liebe. Quia in interiore homine antè probandus, sagt der Heil. Ambrosius, sic prædicandus est. Weilen er in dem inneren Menschen zuvor muß probieret/ und hernach gut gesprochen werden. Nein derohalben/ nein/ liebe Seelen/ es wird nicht gut geheissen/ es wird auch nicht in den ewigen Tempel der Glory gestellt jene Bildnuß/ welche kein Gleichheit Gottes in ihr hat/ welche nicht Zeugnuß gibt/ so sie zu geben schuldig um in die Seligkeit eingelassen zu werden.

Et vos testimonium perhibebitis.

☉ o ☉

Vierdter Absatz.

Die Gleichheit der heiligsten Dreyfaltigkeit müssen wir auff das Sorgfältigste in uns erhalten.

16. **O** Ur guten Letzt will ich es dir nun herzlich gern glauben/ und zugeben/ Catholischer Zuhörer/ daß du etwan von der heiligsten Dreyfaltigkeit Zeit deines Lebens her schon Zeugnuß gegeben habest/ Barzsa Eucharistiale.

und ännoch gebest; jedoch muß ich dich zumalen auch erinnern/ was für ein große Sorgfalt du zu tragen hast/ eben diese Zeugenschaft diese Gleichheit beständig zu erhalten. Und der Heil. Thomas von Aquin zwar sagt

Da z

Genes. 1.

Ambr. lib. de instr. Virg. c. 21.